Georgiens Botschafter
Dr. Elguja Khokrishvili

„Georgien ist ein europäisches Land“

Georgien ist Partnerland der diesjährigen Frankfurter Buchmesse, eine einmalige Chance für sein Land, befindet Dr. Elguja Khokrishvili im B&D-Gespräch.

„Wir können Georgien breit in der Bevölkerung präsentieren und sind sehr stolz auf unsere ununterbrochene Literatur und Kultur seit dem 4. Jahrhundert. Vor einem Jahr wurde das georgische Alphabet als immaterielles Weltkulturerbe von der UNESCO anerkannt. Unsere Sprache und Schrift sind einmalig. Auf der Frankfurter Buchmesse werden 130 Übersetzungen präsentiert.“

Mit der Buchmesse endet das im Januar 2017 begonnene Georgien-Jahr in Deutschland. „Es fängt erst an“, entgegnet der Botschafter, erfreut lachend, auf die Frage nach einer Bilanz. Das Jahr habe gezeigt, dass beide Länder vieles verbinde, aber die Wahrnehmung Georgiens noch zu niedrig sei, wie der in Potsdam diplomierte und promovierte Volkswirt bei seinen Reisen durch Deutschland festgestellt hat. Die regionale Zusammenarbeit müsse gefördert werden: „Ich habe vor, dass wir in vielen Bundesländern die Städtepartnerschaften vorantreiben. Wir wollen einen deutsch-georgischen Dialog zu allen Themen: Wirtschaft, kultureller Austausch, Mensch-zu-Mensch-Beziehungen.“ 2017/ 2018 jähren sich markante Daten der deutsch-georgischen Beziehungen: 1817 siedelten die ersten Schwaben auf Einladung der Zarin Katharina der Großen in Georgien, Deutschland anerkannte als erster Staat die Demokratische Republik Georgien am 28. Mai 1918, zwei Tage nach ihrer Ausrufung, als auch 1992 die erneut gegründete Republik.

An dieses Potenzial gilt es anzuknüpfen: „Unsere Handelsbilanz beträgt fünfhundert Millionen US-Dollar, aus unserer Perspektive zu wenig“; beklagt der Finanzexperte und räumt ein: „Wir müssen qualifizierte Fachkräfte im Land haben.“ Dazu habe man das deutsche duale Ausbildungssystem als Modell genommen und mit Unterstützung des Bundesbildungsministeriums in einigen Berufen implementiert.

Fotos: Botschaft Georgien

Groß sind die Erwartungen an die politische Partnerschaft. „Die euro-atlantische Integration Georgiens sehen wir als normativen Ansatz d.h. unsere Regierung und Gesellschaft wollen sich zu gemeinsamen europäischen Werten, Menschenrechte, Freiheit, und Demokratie bekennen“, konstatiert der Botschafter. „Fast 80 Prozent der Bevölkerung unterstützen sie. Wir haben dafür die strategische Geduld und sind nicht voreilig.“ Entscheidend sei das EU-Assoziierungs- und Freihandelsabkommen. Auch für die Initiative Grüne Wirtschaft des neuen Premierminister Mamuka Bakhtadze dürfte es eine Rolle spielen. Neben akuten Fragen wie Luftreinhaltung und Müllentsorgung geht es um die Einführung von Umweltstandards. „Wir müssen schrittweise unsere Gesetzgebung anpassen“, so Khokrishvili, denn ein Drittel des Assoziierungsabkommens betrifft Umweltfragen. Als Spitzenreiter bei der Nutzung erneuerbarer Energie und nachhaltiger Wirtschaft „können wir uns vorstellen, mit Deutschland sehr eng zu kooperieren.“

„Wir wollen mehr deutsche Unternehmen sehen“, ist der Wunsch des Botschafters und verweist auf gute Ratings 2017: Platz 67 (von 137) im Global Competitiveness Index des World Economic Forum; im Weltbank-Doing Business Report (unter 190 Staaten) Platz neun zwischen Norwegen und Schweden (Deutschland: Platz 20), dabei allein in der Rubrik „Starting a Business“ Rang 4 (Deutschland. Nr. 113); Rang 13 im Index für wirtschaftliche Freiheit des Wall Street Journal und 46 im Transparency International Corruption Index, jeweils aus 180 Ländern.

Zudem verweist der Botschafter auf die herausragende strategische Lage Georgiens, als Transitland und Bindeglied zwischen Europa und Asien. „Über Georgien geht der kürzeste Weg aus Mittelasien. Bis 2020 werden wir 4,5 Milliarden US-Dollar in unsere Infrastruktur investieren, z.B. durch Ausbau der Autobahnen, Rehabilitierung der Eisenbahnlinien.“ Die bereits letztes Jahr fertiggestellte Bahnlinie Baku-Tbilissi-Kars weist zugleich auf die „schwierige Region“ hin, sie umgeht das Nachbarland Armenien. Georgien pflegt mit allen drei Anrainern, Armenien, Aserbaidschan und Türkei enge partnerschaftliche Beziehungen.

Von besonderer Ambivalenz ist das Verhältnis zu Russland, dem „nördlichen Nachbarn“, so die Diktion des Botschafters: keine diplomatischen Beziehungen seit 2008, aber reger wirtschaftlicher Austausch und visafreie Einreise für Russen. „Wir trennen zwischen dem politischen Konflikt und den gesellschaftlichen Beziehungen.“ Von 7,6 Millionen Touristen 2017 (womit ein weiteres Asset des 3,7 Millionen-Einwohner-Landes angesprochen ist) kamen mehr als eine Million aus Russland. „Einseitig haben wir unsere Grenzen für russische Bürger geöffnet.“ Über den Abchasien- und Zchinvali-Region / Südossetien-Konflikt, ein ungelöstes Erbe seit der Unabhängigkeit, werde zwar bei den Genfer Gesprächen unter Federführung von EU, USA, UN und OSZE diskutiert. Aber „Russland blockt“, bedauert der Diplomat. Er vertraut in die Vorbildfunktion eines demokratischen, offenen Georgien, um die Bewohner von Abchasien und Zchinvali-Region/Südossetien zu überzeugen: „Wirtschaftsaufschwung in Georgien und Freihandelsabkommen mit der EU und auch bilateral mit anderen Ländern haben eine Signalwirkung für die Bevölkerung in Abchasien und Zchinvali-Region/Südossetien. Wir haben wir ein entpolitisiertes, humanitäres Programm vorgestellt und bieten den Bewohnern von Abchasien und Zchinvali Region status-neutrale Personalausweise. Mit dieser ID, die keine Staatsangehörigkeit definiert, können sie alle Dienstleistungen nutzen, die auch einem Bürger bzw. einer georgischen Bürgerin zustehen, oder, sich für Stipendien bewerben, um in Europa studieren. Für die Umsetzung dieses Programms brauchen wir unsere europäischen Partner. Unsere rote Linie ist dabei die territoriale Integrität Georgiens.“

Hier ist auch Deutschland gefragt. Während des Besuchs der Bundeskanzlerin in Tiflis am 23./24. August wurde erneut die standhafte Unterstützung Deutschlands gegenüber territorialer Integrität und Souveränität Georgiens demonstriert. Besonders wichtig war der Besuch der Kanzlerin an der Okkupationslinie und ihre klare Aussage, dass Abchasien und Süd-Ossetien besetzte Gebiete seien und dass die Besetzung eine große Ungerechtigkeit darstelle. Außerdem bekräftigte die Bundeskanzlerin, dass sich Deutschland weiterhin für die europäische und Euro-Atlantische Integration Georgiens einsetzen wird. Darüber hinaus einigten sich beide Seiten, dass weitere Schritte zur Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen vorgenommen werden sollen, an deren Umsetzung man bereits arbeite.

„Georgien ist mit seiner historisch-kulturellen Bedeutung ein europäisches Land“, betont der Botschafter und verweist auf das Nationalepos des Shota Rustaveli aus dem 12. Jahrhundert, ein Epos über Gleichheit und Toleranz, das die Ebenbürtigkeit von Mann und Frau betont und daran erinnert, dass unterschiedliche Religionen und Nationalitäten dennoch Teil einer großen Gemeinschaft seien. „Das ist unsere Identität. Als Teil der christlichen Zivilisation sind wir eines der ältesten europäischen Länder. Wir haben die europäischen Werte immer geteilt und die Anbindung an den Westen gesucht.“

Interview: Frank Schüttig / Rainer Schubert

Botschafter Dr. Elguja Khokrishvili mit B&D-Heraugeber Frank Schüttig (r.) und Chefredakteur Rainer Schubert